

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-73306](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-73306)

Der Ammerländer

(Herausgeber Nr. 5.)

ersch. täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonntagen und Feiertagen.
Preis des Blattes durch die Post hat das Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postkassen und Postämter haben den Betrag einbezogen. Für die ständige Abnahme (oder deren Kasse) für den Abnehmer aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pf., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pf. Nachnahme 1 Mk. 10 Pf. Einzelhefte 10 Pf. bis 12 Uhr vormittags am jeweiligen Werktag; größere Abgaben werden am Tage vorher bezahlt.
Die Rückgabe unbenutzter Exemplare wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Recht auf Abdruck geht verloren, wenn Abdruckverträge nicht innerhalb 14 Tagen nach Erscheinen des Blattes abgegeben werden. — Verantwortlich für die Ausgabe der Inserate werden nach Möglichkeit berücksichtigt eine Gebühr für den verordneten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 180

Wetterstede, Dienstag den 5. August 1919

59. Jahrgang

Sowjet-Ungarns Ende.

Wie die Verarmten Kammerlender Bela Kun und Genossen sich an die Macht, die Graf Michael Karolyi ihnen überlassen hatte, als er nicht mehr aus und ein mußte gegen die Verarmten Kammerlender der einst von ihm so schwärmerisch geleiteten Bestimmung. Das war eine Liebe, die nur so lange erwidert wurde, als man sich ihrer bedienen konnte, um die Festigkeit des Bundesverhältnisses mit Deutschland zu erhalten. Kaum aber war dieses Ziel erreicht, als Franzosen und Engländer auch schon die Mäste fallen ließen und die neuen Herrscher Ungarns so beschämend behandelten, wie sie es ihrem Völkern nach vollstreckten verdienten. Alle Selbsterniedrigung half dem edlen Geiste zu nichts; schließlich warf er die Hände ins Korn und ließ den Völkern ins Land — als letzten Rettungsanker einer Nation, die sich ganz und gar verirrt und verloren hatte. Er selbst hat es vorgezogen, nach Amerika auszuwandern; das ungarische Volk bleibt an die Scholle gefesselt und muß annehmen, wie es sich aus den Wirren dieser Zeit wieder emporarbeiten kann.

Mit der Räterepublik wird es nicht gehen; so viel darf man jetzt wohl als feststehend ansehen. Vorübergehend gab es allerdings einen nationalen Aufschwung, die Rumänen wurden zurückgedrängt, die Sowjets wieder erobert, und im Lager der Entente mußte man offenbar eine Zeit lang nicht recht, was zu tun sei. Schließlich aber gelang man sich auf die Vordränge — was braucht es mehr, um selbst das rückständige Volk auf die Dauer gefügig zu machen? Solange die Ungarn auf sich selbst angewiesen blieben, brauche man sich wohl nicht um sie zu kümmern, und die Sowjetbrüder in Ausland dachten augenblicklich nicht daran, sich für die sogenannte Sowjetrepublik in militärische oder sonstige Unkosten zu tätigen. Selbst wenn sie es gemocht hätten, ihre Kräfte waren durch die Kriegführung im eigenen Lande genügend in Anspruch genommen, und ihnen stand das Wasser oft genug schon bis an die Kehle, so daß sie sich nicht mehr auf andere Völker verlassen konnten. Und so ihnen als allerletztes Ausfallsmittel ja doch nur eine Verständigung mit der Entente übrigblieb, so läßt sie sich wohlweislich, sich auch noch mit österreichischen Sorgen zu belasten — so weit geht die Solidarität des internationalen revolutionären Proletariats denn doch nicht. Also beschränkte man sich auf Sympathie-Telegramme und Freundschaftserklärungen, die zu nichts verpflichteten. Und da auch aus dem verfallenen Sowjet-Regime mehr als das nicht zu holen war und ebenso wenig die ewigen Resolutionen deutscher Kommunisten und Sozialisten den ungarischen Völkern die geringste Hilfe brachten, in ihre Verdrüssung — oder richtiger gesagt: ihre Verzweiflung — schließlich zusammenbrechen, und es fragte sich nur noch, welchen Weg sie wählen würden, solange sie überhaupt noch die Möglichkeit einer Wahl hatten. Die Sowjets hatten sie wieder den Tischen überlassen müssen, und die Rumänen ließen seit einigen Tagen wieder dießseits der Theiß. Der Feind konnte also jeden Augenblick vor den Toren der Hauptstadt erscheinen. Da war es gefährlich, jeden weiteren Widerstand aufzugeben; durch herabgesetzte Geister, durch blenden den Frieden vor sich zu stellen, mehr zu verfallen. Und so wurde der Zentralrat in Budapest zusammengetreten und die Regierung des Herrn Bela Kun mit dem Rat der Räterepublik für abgelehnt erklärt. Man ist zur Bildung einer rein sozialistischen Regierung übergegangen, aber zurückgekehrt die sich in der Hauptstadt auf die Gewerkschaften als die Träger der produktiven Kräfte des Landes stützen soll. Damit ist gesagt, daß die russische Wirtschaftssabotage wieder zu ihrem Rechte kommen soll, soweit von ihr noch den unangenehmen Verhältnissen der Sowjetzeit noch die Rede sein kann. Natürlich will man überdies Verhandlungen mit der Entente einleiten — es bleibt jetzt eben auch nichts anderes übrig, wenn Ungarn endlich wieder sich auf sich selbst besinnen will. Der erste Schritt ist es vom Wege der Dreieinigkeit hat das Land mit Notwendigkeit in seine letzte elende Lage hineingeführt, und der Völkernismus hat es nur noch tiefer ins Unglück gestürzt, statt ihm den Weg in die Freiheit zu bahnen. Die Lehre wird man sich heute wohl allenthalben gelernt sein lassen. Der Gang des Sowjetregimes muß verstanden — die Entente weiß, wie sie sich seiner zu erwehren hat.

Wenn wir in Deutschland vor ihm nicht bekommen wollen, werden wir uns die Erfahrungen zunutze machen müssen.

Aufruf der neuen Regierung.

Die neue Regierung wendet sich an die gesamte Bevölkerung des Landes mit einem Aufruf, in dem es heißt: Der regierende Rat ist in Konflikt mit der mit der Entente verfahrenen Verhandlungen zurückgetreten. Die Regierungsmacht haben allerhöchste Führer der Arbeitergewerkschaften übernommen. Jeder Arbeiterrat bleibt auf seinem Platze.

Bei der Entente wurden die notwendigen Schritte im Interesse des Wohlstandes des Arbeiterstandes gemacht. Die Wiederaufrichtung des aus laien Wunden blutenden Landes, die Schaffung des Friedens und die Sicherung der Ernährung der Bevölkerung sind Aufgaben, welche die Regierung nur unter Aufsicht der Arbeitergewerkschaften

Friedens, der Ruhe und der Ordnung erfolgreich lösen kann. Die Regierung erbittet in der Lösung dieser Fragen ihre ersten und wichtigsten Aufgaben und bittet die gesamte Bevölkerung des Landes eindringlich, die Ruhe zu wahren und weitere Befugnisse der Regierung mit Vertrauen abzugeben.

Verhandlungen mit der Entente.

Im Auftrag des neuen Ministeriums ist der Präsident des Bundes der Arbeiter- und Soldatenräte in Wien eingetroffen. Er begab sich sofort zu den Vertretern der Entente-Kommissionen, um Verhandlungen mit der Entente einzuleiten. Vor allem wird die Frage der rumänischen Operationen behandelt.

Verlagerungszustand in Budapest.

Kriegsminister Karlovič hat für das Gebiet des 4. Korps (Budapest) das strenge Standrecht angeordnet. Vor die Ordnung hier, plündern oder seinen Befehlen nicht Folge leisten, werde auf der Stelle erschossen. Die Sperrstunde wird auf 8 Uhr festgesetzt.

In Wien sind Meldungen aus Ungarn eingetroffen, die besagen, daß der bolschewistische Volkskommissar Samochil erschossen worden sei und Bela Kun sich nach Wien geflüchtet habe.

Die Entente und das neue Ungarn.

Das verklärte kommunistische Regime.

Wien, 2. August.

Dem Neuen Wiener Tagblatt zufolge erklärte ein hervorragendes Mitglied der Entente-Kommission in Wien, daß sich die Entente mit der neuen Lage in Ungarn nicht zufrieden geben könne, da in der neu konstituierten Regierung größtenteils Männer sitzen, die an dem kommunistischen Regime aktiv teilgenommen haben. Dem gleichen Blatt zufolge hält man in den Kreisen der in Wien weilenden Ungarn das sozialistische Regime erst für den Anfang der Entwicklung. Es sei jetzt die Möglichkeit geschaffen, daß die Budapest und Exodier Regierung in Verhandlungen eintreten, um ein Koalitionskabinett zu bilden, das allein den Willen des ganzen Landes darstelle würde. Die nächste Aufgabe sei die Ausschreibung der Wahlen zur Nationalversammlung.

Das Abkommen über die Rheinlande.

Entgegenkommende Note der Entente.

Die Entente hat uns nunmehr eine Note übermittelt zur Regelung der Bestimmungen und Verordnungen und zur Abgrenzung der gegenseitigen Kompetenzen für die Rheinlande während der Dauer der Besetzung durch die Entente. Abweichend von dem bisherigen diskontinuirlichen Ton aller Ententenoten ist hier ein kleines Entgegenkommen zu verzeichnen. Die Entente ist im großen und ganzen auf die deutschen Anregungen eingegangen und erklärt, die Besetzung solle so wenig drückend als möglich für die Bevölkerung sein.

Volle Verkehrsfreiheit.

Von grundlegender Bedeutung ist ein Artikel der Note, der besagt: Unbedenklich kann anerkannt werden, daß mit Vorbehalt die Bevölkerung freie Ausübung ihrer persönlichen und staatsbürgerlichen Rechte, religiöse Freiheit, Freiheit der Presse, der Wahlen und Versammlungen genießen wird und daß die politischen, rechtlichen, administrativen und wirtschaftlichen Beziehungen der besetzten Gebiete mit dem unbesetzten Deutschland nicht gehemmt sein werden, ebenso wenig wie die Verkehrsfreiheit zwischen dem besetzten und unbesetzten Deutschland. Auch der Post- und Telegraphenverkehr wird mit einigen Vorbehalten wieder freigegeben. Im übrigen soll ein deutscher Reichskommissar ernannt werden, der im Verein mit einer Sonderkommission der Entente alle Bestimmungen des Abkommens durchzuführen muß. Aber die Stärke der Besatzungstruppen wird vorläufig noch keine Mitteilung gemacht. Die Verwaltung der Finanzen erfolgt durch die deutschen Behörden.

Kronprinz Rupprecht gegen die Entente

Protest gegen seine Auslieferung.

München, 2. August.

Der ehemalige bayerische Kronprinz hat eine Kundgebung an den bayerischen Landtag erlassen, worin er sich wendet, sich an die Entente zur Aburteilung durch einen alliierten Gerichtshof aufstellen zu lassen und die Erklärung abgibt, er werde einem solchen Auslieferungsgesuch keine Folge leisten. Er fordert die Einsetzung eines bayerischen Staatsgerichtshofes und erklärt sich bereit, vor diesem Gerichtshof zur Verantwortung seiner Handlungen zu erscheinen.

In seiner Kundgebung sagt der ehemalige Kronprinz zum Schluß: Sollte die bayerische Landtag für den Fall, daß meine Auslieferung an einen internationalen Gerichtshof verlangt wird, einem solchen Verlangen Rechnung tragen, so werde ich mich dem Verdict fügen, und ich bin dann wenigstens der Verantwortung entbunden, durch mein persönliches Verhalten zu der Nichtachtung der Souveränität des bayerischen Volkes beigetragen zu haben.

Possitische Runt Hau.

Deutsches Reich.

* Auslieferung aller deutschen Luftschiffe. Einer Meldung aus London zufolge erklärte der Minister für das Luftwesen, General Seely, daß sämtliche deutschen Luftschiffe den Alliierten ausgeliefert werden müssen, doch aber noch nicht feststeht, wieviel England davon behalten werde. Die Auslieferung der Luftschiffe soll durch eine internationale Kommission für das Luftwesen, und zwar durch die britische Abteilung dieses Ausschusses, erfolgen.

* Staatsbeamte und gemeindliche Ehrenämter. Bis her war dem preussischen Staatsbeamten sowohl zur Annahme der Wahl als Gemeindevorstand als auch zur Annahme eines belohneten oder unbefoldeten Amtes in einer Gemeindeverwaltung die Genehmigung der vorgesetzten Dienstbehörde vorgeschrieben. Der Minister des Innern hat nunmehr diese Beschränkung insoweit aufgehoben, als die Wahl zu einer Gemeindevorstellung in Frage kommt; Staatsbeamte, die zu Gemeindevorständen gewählt werden, haben künftig die erforderliche Wahl ihrer vorgesetzten Dienstbehörde lediglich anzuzeigen. Für die Übernahme eines belohneten oder unbefoldeten Amtes in einer Gemeindeverwaltung bleibt es dagegen bei der bisherigen Bestimmung, daß die Entscheidung hier von Fall zu Fall getroffen werden muß.

* Ultimatum zur Klärung des Abkommens. In einem neuen Ultimatum wird die Entente dem General Grafen Goltz fünf Tage Frist für die Ausarbeitung eines vollständigen Planes zur Klärung von Unklarheiten gewährt. Die Klärung selbst muß bis zum 20. August geschehen sein, und für den Fall, daß es notwendig ist, wird die englische Admiralität Transportschiffe zur Verfügung stellen.

* Deutsch-polnischer Verhandlungsverlauf. Der preussische Minister des Innern hat an den Obersten polnischen Volksrat in Polen durch Funknachricht Vorläufe gelangen lassen, die vor allem den festsitzenden Streitigkeiten über die Interimserfassung ein Ende machen sollen. Danach sind die deutsche und die preussische Regierung bereit, alle diejenigen, die außerhalb des gerichtlichen Verfahrens aus Anlaß der polnischen Erhebung verhaftet worden sind, einschließlich der mit der Sache in der Sache gelangenen, in kurz aufeinander folgenden Schritten freizulassen, falls volle Gegenleistung unter beiderseitiger Kontrolle angenommen und angeschlossen wird. Von deutscher und nach vorläufigen Nachrichten auch von polnischer Seite sind bereits Entlassungen in großem Umfang angeordnet worden.

Rußland.

* Ein Sieg Denikins. Die gegen die Bolschewisten kämpfende Armee Denikins hat Wolgograd und Kauschinn genommen. Die bolschewistischen Soldaten verloren 500 Gefangene, neun Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre. Der Widerstand der Bolschewisten war äußerst heftig gewesen.

Holland.

* Auf dem Internationalen Gewerkschaftskongress wurde ein Telegramm der gewerkschaftlichen Kriegskriegsangehörigen in Berlin verlesen, in dem diese erklarten, einmütig für die Freilassung der 200000 deutschen Kriegsgefangenen zu sein, die unter ebenen Umständen in den Ländern seien. Der Kongress beschloß, daß die transatlantischen, amerikanischen und englischen Delegierten in dieser Angelegenheit bei ihren Regierungen Schritte unternehmen. Der Kongress wurde angenommen. Bei der Vorstandswahl wurden als Kandidaten eines 2. Sekretariats der Vorstehenden Legien und Scharfbeck vorgeschlagen. Welche leiteten die Kandidatur ab. Legien hatte als Vorstehender bei einem Kongress aus keinem Land vorgeschlagen worden. Der Kongress habe aber sowohl zum Vorstehenden als auch zum 1. Sekretariats Vorstehenden Mitgliedes aus derselben Gruppe der leitenden Länder gewählt. Daraus spreche eine solche Wertschätzung für Deutschland, daß die Deutschen im Bureau keinen Sitz zu haben wünschen.

Frankreich.

* Ratifizierung durch den Kammerauschuss. Der Friedensauschuss der kaiserlichen Kammer beauftragt den Friedensvertrag mit 35 Stimmen gegen eine Stimme (Abg. Louis Lacroix) und zwei Stimmenthaltungen (Abg. Grodet und Drouot-Vincent). Der Friedensauschuss besteht aus 60 Mitgliedern. Die Kammer selbst wird sich erst Ende August oder Anfang September mit dem Vertrag befassen.

Großbritannien.

* Der König mahnt zur Sparsamkeit. König Georg hielt eine Rede in der Guild Hall, in der er u. a. ausführte: England habe während des Krieges von seinem Kapital leben müssen; jetzt aber müsse jeder Bürger große Sparsamkeit entfalten, damit die Hilfsquellen der Nation für das allgemeine Wohl so gut wie möglich ausgenutzt werden können. Andererseits werde England in Armut verfallen und in der Industrie nie mehr die Stelle einnehmen, die es vor dem Kriege innehatte. Die erste und bedeutendste Aufgabe sei die Wiederaufnahme des internationalen Handels.



Der Markkurs im besetzten Gebiet.
Paris. Trotz des Brangsturzes der Reichsmark mit 10 Centimes im besetzten Gebiet mehren sich die Vertreter der großen französischen Firmen, für diesen Preis weiter zu verkaufen. Im französischen besetzten Gebiet wird die Mark nur noch mit 82, im belgischen mit 80 Centimes in Zahlung genommen.

Zum Wiederaufbau Nordfrankreichs.
Berlin. (Amlich) Sobald die Vorarbeiten abgeschlossen sind, werden die Reichsbehörden oder von ihr beauftragte Stellen mit der Verbeistellung einziehen. Die Durchführung der eigentlichen Arbeiten wird einer Behörde, dem Reichswirtschaftsministerium analog, überlassen. Die Reichsbehörden werden die Arbeiten übertragen werden, in der Arbeit, geben und Arbeitnehmern ein weitgehendes Mitbestimmungsrecht eingeräumt werden wird.

Einschichtung aller Goldmünzen in Österreich.
Wien. Nach einer Messungsbesprechung sind in prinzipieller Hinsicht die Goldmünzen längstens binnen der nächsten Woche für die Besetzung des Landes einzuschleusen. Inländer haben auch die im Ausland befindlichen, Ausländer nur die im Inlande befindlichen Münzen einzuschleusen. Der Abgabe unterliegen alle inländischen und ausländischen Goldmünzen.

Polnische Unruhen.
Warschau. In weiten Kreisen der Abgeordneten ist man mit dem Friedensvertrag nicht einverstanden, da er Polen zu vielen Vorteilen bietet. Es ist aber nicht bis heute noch nicht gelungen, eine Mehrheit für den Vertrag zu bekommen.

Rückkehr aller Kriegsgefangenen bis 1. Oktober.
Paris. Nach Meldungen aus Italien soll die Rückkehr der deutschen Kriegsgefangenen in allen Entente-Ländern derart beschleunigt werden, daß sie bis 1. Oktober heimgekehrt sind.

Beendigung des Kriegszustandes mit Amerika.
Washington. Präsident Wilson hat dem Senat den Vorschlag unterbreitet, den Kriegszustand mit Deutschland schon vor der eigentlichen Ratifizierung des Friedensvertrages als beendet zu erklären.

Aus In- und Ausland.
Berlin. Staatssekretär A. D. Helfferich hat das Berliner Tageblatt veranlaßt, weil es ihm in einem Artikel unzulässige Geldgeschäfte untergeschoben habe.

Dresden. Das sächsische Ministerium hat die hergebrachte Vorlage auf Steuererhebung durch das Reich abgelehnt.

Brüssel. „Moniteur Belge“ veröffentlicht einen Erlaß, durch den die wirtschaftlichen Verbindungen mit Deutschland und deutschen Staatsangehörigen wieder zugelassen werden.

Paris. Das Kaffationsgesetz von 1904, das vom Rat der Kriegsräte wegen angeblicher Einverständnisses mit dem Feinde zum Tode verurteilt worden war, ist abgelehnt worden.

London. Die „Morningpost“ veröffentlicht einen Bericht aus Buenos Aires, der die deutsche Einwanderung hinsichtlich der Einwirkung der wirtschaftlichen Möglichkeiten Argentiniens als vollständig beendet bezeichnet.

Verfaßt. Der neue amerikanische Delegierte auf der Friedenskonferenz, Unterstaatssekretär Wolf, lautet, er plane nicht, das Amerika in Kleinsten irgendein Mandat auszuüben werde.

Im Auf und Ab der Streikwelle

Halle a. S., 2. August.
In der Kali-Industrie streikt außer den Halleischen Kaliwerken und der Grube Krügerhölz auch die benachbarten Gewerkschaften gehörende Grube Georg-Schacht.

Kattowitz, 2. August.
Seit gestern befindet sich die Belegschaft der Bauwerks-Grube in Oberschlesien zur Demonstration gegen die Einstellung von Grenzschutzpolizisten im Streik. Die Deutsch-Grube des Fürsten Hensel-Dörmers wurde gleichfalls geschlossen.

Stettin, 2. August.
Am 1. August sind die Arbeiter des Messing- und Kupferwerkes in den Zustand getreten. Sie haben den Direktor sowie den Betriebsleiter ihres Amtes entbunden. Daraufhin wurde der Belegschaft durch Ausgang bekannt gegeben, daß alle Arbeiter entlassen seien. Die Belegschaft der Maschinenwerkstatt in Stettin erklärte sich mit den Arbeitern solidarisch, und sowohl Arbeiter als auch Beamte legten geschlossen die Arbeit nieder.

Duisburg, 2. August.
In einer Versammlung der freien Arbeiter-Gemeinschaften wurde mit großer Stimmenmehrheit der sofortige Abbruch des zur Ergründung der Freilassung der politischen Gefangenen in Berlin in Szene gesetzten Streiks beschlossen. Dagegen verharren die Arbeiter der Bode-Diergardt noch im Streik.

Frankfurt a. M., 2. August.
Die Gasthausangestellten und Kellner sind wegen nicht erfüllter Lohnforderungen geschlossen in den Ausstand getreten. Sämtliche Hotels, Restaurationen, Cafés und Vergnügungsorte sind geschlossen. Die Lokale werden von Streikposten, die jede Betriebsaufnahme mit Gewalt verhindern, bewacht. Im Hauptbahnhof behält sich das Publikum damit, daß es sich an dem Bahnhofs selbst bedient.

Zürich, 2. August.
Die Schweiz steht allem Anschein nach von neuem vor der Drohung eines Landesgeneralstreiks. Nach dem vorgelagerten Arbeiterstreik von Basel die Arbeit niedergelegt hatte, ist gestern für Zürich der Generalstreik verhängt worden. Alle Betriebe stehen still. Der Streik ist nicht nur eine Solidaritätsaktion für die Basler Arbeiter, sondern auch eine Kundgebung gegen die anhaltende Preissteigerung aller Lebensmittel und Verarbeiteter.

Bern, 2. August.
In Basel sind sämtliche Eisenbahnen wegen Nichterfüllung ihrer Lohnforderungen in den Streik getreten, welcher der Regierung ungenügen kommt, weil die neue Geste abgelehnt werden soll.

London, 2. August.
Im englischen Unterhause erklärte der Innenminister auf eine Anfrage des Führers der unabhängigen Liberalen, daß von den 21 000 Polizisten Londons am 1. August nur 546 zum Dienst erschienen sind. Dagegen ist der Polizeistreik in der Provinz gescheitert. Die ohne Entschuldigung vom Dienst ferngebliebenen Polizisten sollen entlassen werden.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerfede, den 4. August 1919.

— * Wetterausichten für Dienstag den 5. August: Veränderliches, ziemlich kühles Wetter mit Niederschlägen.
— * Es wird uns geschrieben: Die weitere Zergliederung des Arbeitsnachweises ist in Vorbereitung. Es werden demnächst in den einzelnen Gemeinden, wo keine Meldestelle vorhanden, solche errichtet werden.

— * Der Landwirt Aug. Hobbjejanzen zu Torsholt hat seine dort belegene Landstelle mit 2,77 Hektar Garten- und Baulandereien für 20 000 Mark an den Pächter Dietrich Sieling dafelbst zu sofortigem Antritt verkauft. Der Verkauf wurde durch Registrator. Hagemann-Westerfede vermittelt.

— * Im hiesigen Gemeindehause waren zu Anfang August 19 Personen vorhanden. Im Laufe des Monats Juli wurden 2 Personen aufgenommen, entlassen wurde eine Person; demnach betrug der Personalbestand Ende des Monats August 20, und zwar waren es 2 Männer, 5 Frauen, 6 Knaben und 7 Mädchen.

— * Der Turnverein „Jahn“ wird seinen reellen Turnbetrieb morgen wieder aufnehmen. Die Halle, welche sehr beschädigt war durch Auffüllung von Mistfärbepferden, ist so ziemlich wieder in Stand gesetzt. Der Verein wird sich der Zeitgeit entsprechend mehr mit Spiel und Sport befassen wie vor dem Kriege. Pflicht aller jungen Leute ist es, Körper und Geist zu stärken, da dieses unbedingt notwendig zum Aufbau unseres zerrütteten Vaterlandes ist. Darum frisch an Wert: „Durch Spiel zum Ziel“. An alle jungen Leute ergoht die dringende Bitte, regelmäßig an den Übungen teilzunehmen. Gut Heil!

— * Der künftige Zeepreis. Wenn die der Kasse bestände sind auch die Teorierate der Seereservierung dem deutschen Verbraucher zu freien, die unter denjenigen liegen, welche nach ... Weltpreislage möglich wären, zur Verfügung gestellt worden. Nach Nachrichten aus Hamburg wird aber damit zu rechnen sein, daß für die demnächst eintreffenden ersten Zufuhren der Preis für den Verbraucher sich erhöhen wird. Die Erklärung hierfür liegt in dem Steigen der Marktpreise in den Ländern, aus denen der Tee bezogen werden muß, und in dem Rückgang unserer Valuta. Es darf jedoch darauf hingewiesen werden, daß auch bei dem heutigen Preise von etwa 15 Mark für ein Pfund, und auch wenn durch Einführung der Zollzahlung in Gold der Preis sich noch höher wird, echter Tee ein billiges Genussmittel darstellt. Da für eine Tasse echten Tees eine Menge von 1 bis 1 1/2 Gramm genügt, stellt sich der Preis einer Tasse auf nicht mehr als 3 bis 4 Pfennige.

— * Sternschnuppen. Der August ist der Monat der Sternschnuppen, und sie zeigen sich in ganzen Schwärmen, die als Perseidensturm oder „Tränen des heiligen Laurentius“ bekannt sind, besonders um den 9. bis 12. des Monats herum. Mit dem Namen Perseidensturm bezeichnet die Wissenschaft die Erscheinung, weil die Sternschnuppen aus dem Sternbild des Perseus zu kommen scheinen, und Laurentiusströmen nennt sie der Volksmund, in Anlehnung an den Kalenderheiligen des 10. August, den Diakoniss Laurentius, den die Römer im Jahre 258 auf einem glühenden Pfahl zu Tode marterten. Wenn uns in den Augenblicken ein solcher Sternschnuppenfall ereignet, erleben wir ein eigenartiges himmlisches Schauspiel. Wie feurige Schlangen ziehen die Meteore über den Nachthimmel dahin, blitzschnell auftauchend, um ebenso blitzschnell zu verschwinden, den Erdenkindern Zeugnis ablegend von einer Welt, die wir wohl niemals erfassen werden. Woher kommen diese flüchtigen Trabanten? Noch ist ihre Herkunft nicht gänzlich erforscht, vielleicht wird sie es nie werden. Man nimmt an, daß es Weltkörper wie die Erde sind, die von der ewig kreisenden Atmosphäre der Erde mitgerissen werden, durch die schnelle Bewegung erhitzen und sich so durch als leuchtende Meteore darbieten. Solche kleinen Körper treten jahraus, jahrein in Schwärmen und Haufen um die Sonne, und wenn ihre Bahn mit der der Erde kreuzt, haben wir das Schauspiel eines Sternschnuppensturms. Vermutlich überleben diese kreisenden Körper teilweise auf ihrem Wege, oder sie fallen als Meteorite auf die Erde, oft nicht erst nach Jahrtausenden, denn der Weg von jenen Höhen bis zu uns ist unermesslich weit. Es wäre daher vergebliche Mühe, auf das Niederfallen einer Sternschnuppe, die man aufsteht, zu warten, wie manche Beobachter das tun. Die Volkspoesie hat die Sternschnuppen, denen die Wissenschaft noch zweifelnd gegenübersteht, mit einem Kranz von Sagen und Märchen umgeben: wer sich beim Vorüberfliegen einer Sternschnuppe etwas wünscht, dessen Wunsch geht sicher in Erfüllung, sagt man. Nun, jetzt ist Gelegenheit, dieses Mittel zu erproben: möge also keiner verfehlen, seinen Lieblingswunsch herbeizuholen, wenn die „Tränen des heiligen Laurentius“ am Himmel aufleuchten.

— * Kollaps. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag fand dem Oberpostkassier A. D. H. Eilers hier von seiner Weiche beim Hause 2 fast neue Planenhende und 1 Koffer gestohlen worden.

— * Torschloß. In der Nacht vom 23./24. d. Mts. ist dem Viehhändler Karl Polat in Westerfede von der Weide bei Torschloß ein weißes Schaf (Wulamm) gestohlen und in dem angrenzenden Maxwald abgeschlachtet worden. Die Beine und das Eingeweide sind zurückgelassen.

— * Bad Zwischenahn. Es kam der Rat gegeben werden, Karten zum Festspiel „De dootsters Deem“ am Sonntag den 10. August, nachm. 4 1/2 Uhr, im ammerländischen Bauernhause rechtig zu erwerben. Man wende sich an Herrn Postmeister A. D. Heinje in Zwischenahn. — Weitere Aufführungen sind am Mittwoch den 13., Sonntag den 17., Donnerstag den 21. (Geister-Fest), Sonntag den 24. und Mittwoch den 27. August. — Für Kinder ist kein Raum während des Festspiels. — Für die Geister-Fest sind Karten auch bei Herrn S. Sander in Westerfede zu haben. —

— (n) Etern. Hier ist eine Ortsgruppe der deutschen Volkspartei gegründet.

— * Apen. Der hiesige Gemeinderat ist auf Sonnabend den 9. August, nachmittags 5 Uhr, nach Behrens Gasthof hier zu einer Sitzung zusammenberufen. Die Tagesordnung ist aus der betreffenden Bekanntmachung in der heutigen Nummer zu ersehen.

— (h) Oldenburg, 3. August. Der hiesige Schützenverein bezieht in seiner geistigen Sitzung, am 17. August im Vereinslokal ein Schützenfest abzuhalten. Da die Festzeit noch als Lagerszeit benutzt wird, soll das Fest nur im Garten des Schützenhofes abgehalten werden. Der Schützenhof, sowie dessen Garten ist in den letzten Wochen neu instand gesetzt worden.

— * Es werden hier große Protest-Kundgebungen der Bevölkerung gegen die am 1. August in Kraft getretene Erhöhung der Milch- und Butterpreise vorbereitet. Die Kritik der Verbraucher gegen die neue Preissteigerung ist hier allgemein. Das Ministerium ist bereits von verschiedenen Seiten erlitten worden, die Preise zu erniedrigen. Wird diesem Wunsch nicht entsprochen, so befürchtet man hier Ausschreitungen; so groß ist der Unwille über die neue Maßnahme der Landesstelle.

— * Bockhorn, 1. August. Das neunjährige Mädchen des Arbeiters Logemann hatte gestern das Unglück, im „grünen Wald“ bei dem dort aufgestellten automatischen Karussell sich zwei Finger der linken Hand glatt abzubeißen und den linken Arm zu brechen. Wie der Unfall passieren konnte, ist noch nicht aufgeklärt.

— * Steinhagen, 2. August. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr brach bei dem Kaufmann Rehling hier selbst ein Brand aus. Das Feuer ist vermutlich durch Selbstentzündung des Heus entstanden. In ganz kurzer Zeit schlugen die Flammen höher und höher empor. Leider sind auch noch die Gebäude des Landwirts Lübben (Wohnhaus und Scheune) durch Flugfeuer vollständig mit eingeschlossen worden. Da die Häuser hier dicht zusammen stehen, konnte bei dem starken Winde das Ausbreiten des Brandes nicht gestoppt werden. Fast sämtliches Inventar ist bei beiden Familien gerettet. Gegen Abend war die Gefahr für die Nachbargüter, da die Feuerwehr der Hanja-Flod-Werke-Varel und die Bodhorner Spritze bei dem Brande tätig waren, vorüber.

— * Cande, 30. Juli. Das Abschlagen von Vieh scheint in hiesiger Gegend, nachdem seit Bestehen der hiesigen Sicherheitswehr nichts passiert war, wieder in Schwung kommen zu wollen. Dem Landwirt Witten hier selbst wurde in der vorigen Nacht ein größeres Kalb aus der Weide zwischen Gehst und Landstraße gestohlen, im Straßengraben abgeschlachtet und mit einem bereitstehenden Wagen in der Richtung nach Wilhelmshaven abgefahren. Auf der Straße zu Neufeld wurde der Wagen von zwei dort postierten Leuten der Sicherheitswehr gestoppt. Der Führer des Wagens gab zunächst den Anschein, als ob er dem Befehl zum Anhalten Folge leisten wolle, ließ dann aber auf das Pferd ein und jagte in schnellster Gangart davon. Die Posten hatten trotzdem festgestellt, daß ein Stiefel im Wagen lag, über das sich noch zwei Männer platt hingelegt hatten. Die Wache gab zwar sofort Schüsse ab und suchte das Gefährt einzuholen, aber dieses hatte schon einen zu großen Vorsprung. Die Insassen des Wagens schossen auf auf die sie verfolgenden Sicherheitsmannschaften, so daß ein regelrechtes Gefecht entstand. Die übrigen Posten der Sicherheitswehr waren zufällig leider zu weit entfernt, um rechtzeitig zu Hilfe kommen zu können. Somit war eine Verfolgung ausichtslos, es konnte nur noch festgestellt werden, daß das Gefährt die Richtung Wilhelmshaven nahm. — Einen andern Landwirt wurden einige Tag vorher in zwei verschiedenen Nächten je ein großes Schafstamm von der Weide gestohlen. (3. W.)

— * Essen i. Oldb. Der in der Entnahmungsstation der Mollerer Gießerei zu Bunnem schlafende Mollererwalter Freer wurde in der Nacht zum 31. Juli gegen 3 Uhr durch ein Geräusch veranlaßt, aufzustehen und mit seinem Revolver bewaffnet das Gebäude zu durchsuchen. Im Kellerraum erhielt er einen Schlag vor den Kopf, sah einen selbigen gefesselten Mann und schloß auf diesen. Die Kugel muß jedoch wohl fehlgeschlagen sein, denn der Eindringler erwiderte das Feuer; die Kugel drang dem F. durch den linken Unterarm und traf die Hauptschlagader, so daß das Blut nach allen Seiten spritzte. Auf seinen Ruf: „Du loat de Keerls eenen hier noch verbloeten“ kamen die Eindringler herbei, nahmen den Riemens des Reparaturs und verbanden den F. damit, so daß F. nicht verblutete. Während dieser Vorgänge schlief der andere Eindringler aus dem Keller 40 Pfund Butter, sowie aus dem Kontor die Viehtafel des F. mit 150 Mark Inhalt. F. wurde gegen 6 Uhr morgens, vor dem Kessel liegend wach, und durch den erlittenen Blutverlust sehr schwach aufgefunden und dann ins Böttinger Krankenhaus gebracht. Die Vermutungen der Polizei will man am Tage vorher hier gesehen haben. Die Gendarmerie entsendet eine eifrige Tätigkeit, und wird es hoffentlich gelingen, die Verbrecher zu ermitteln. (M. T.)

— (o) Ut Doffreeland. Dat mit de Rutata un all so wat mehr is wieder nix as Awedelee; Geld is Geld in de heele Welt. So seggen un denken wöl, de maill för, man noit mit Geld arbeit hebben. Geld is wieder nix as een Tuustmiddel. In heel olle Tieden waren Winsten (Slaven), Weerde, Wech, Solt, Rinnen Tuustmiddels, dann Gold, Silber, Vieh, Naan Gewicht usw., bei man Mängen prägte. Een gollen Twintigmarkstüd was in Freedenstieden in Holland wail feuntwintig Mark wert, man silbern Fietmarstüd saggt man hutenlands neet so geern, wail de Metallwert viellicht twe Mark

was, man se möken gien Inwendfens, wief dat düsse Kieff elste Tied un Slünn een Teimarkstück in Gold för twe Zienmarkstücken gaff. Vett so was dat mit Papiergegeld. Tja, meent du, dat is doch nu neet anners. Minste, du bist neet kloet. Vöz reis eben up. Du heft een Hus mit 'n Stüdt Land för, na seggen wi acht-hundert Mark löff. Een Gründ het di verdundert Mark up tweed Synthet geven. Nu bist du flüchtig weft, heft Hand an den Hus hollen, dat Land in Kultur sett un so wat mehr. Unner düsse Umkann brukt de Gründ gien Schrid för sien Geld toe hebban, dar kann he elste Tied un Slünn sien Geld up weertlegen. Man wo, wenn du dien Budeleje verschluddest? Dann het he dat Nasehn. So is 't jünds mit uns. Uns Papiergegeld het Butenlands neet mehr Wert as dat Stüdtje Papier, war de 50, ov 100, ov 1000 up drukt is. War is de Bank, de dat Papier tegen Geld löst? Un wief bi uns gien Hand an de Kleege leggt word, wief nümms jüdt rögt, dat 't beeter word, wief dat bi uns verlämen kann, dat een Zienbahnstücker owaht is, de 24 Zienbahnstücken vull vullen (Zienwaren) achternum gahn laten wull, warför hüm 168000 Mark in de Hand brüdt wassen, lo is 't neet an toe denken, dat 't beeter word un uns Geld in Wert stügt. In d' beette Land sölen de Prisen neet hoger weien as 1914. Engelen, Franzosen, Amerikaner verklängen, wat hör unner de Fingers tummt, un wat wi betahlen mutten. War dat immer fall, kann nümms weien; 't fall wail 'n Tied famen, war 't meer so is, as för flüchtig, flüchtig Jahren. Dat was een Tied, de fall man nümms ginnen, so jodiel. Strag 'n mal bi de ollen na, de hebban 't neet vergeen, wo 'e dagut, dagin dan mörgens Klad fien bet abends acht pälen müssen för steveln Groften dags bi vulle Dagen. Dar-toe gien Kantenfallen, gien Verlöge för den ollen Dag. Kinner, de Loekunt is jwart.

—w Leer, 4. August. In dem städtischen Sandstich an der Auguststraße hatte sich gestern der 9jährige Meinert Meiners aus Heisfelde eine Höhle gegabben. Die Höhle stürzte zusammen und das Kind wurde von den Erdmassen verschüttet. Obgleich Hilfe gleich zur Stelle war, konnte doch nur die Leiche geborgen werden.

—w Norden, 4. August. Im Anschluß an einer am Sonnabend auf dem hiesigen Formmarkt stattgefundenen Verammlung, in der die Teilnehmer wegen geringer Zuderbelieferung demonstrierten, zogen Teile der Verammlung zur Firma Voelken & Meißner, wo der für den Bedarf des Kreises bestimmte Zuderlagerte. Die Menge drang trotz der Auflagerung, daß nicht mehr Zuder vorhanden sei als zur Verteilung bestimmt ist, in das Lager ein, demolierten 15 bis 16 Kisten mit Kandiszucker und schaffte etwa 300 Pfund Zuder fort.

—w Wilhelmshaven, 1. August. Heute nahm der Verteidiger Dr. Peters zuerst das Wort. Der zweite Staatsanwalt erwiderte darauf, worauf die Verteidigung noch kurz antwortete. Dann erhielten die Angeklagten das letzte Wort. Törn hat nochmals herzlich um Freisprechung. Ein Leben ohne Freiheit ist kein Leben. Die Angeklagten hätten keine schlechten Absichten gehabt und nur ihre Pflicht getan, mitzuarbeiten am Wohle des Volkes mit Einverständnis der damaligen Regierung (Zier-Nat). Wenn die Verteilung erfolgen sollte, so müßten auch die Mitglieder der damaligen Regierung vor die Schranken gefordert werden. Im ähnlichem Sinne haben die anderen Angeklagten um Freisprechung. Es erfolgte dann erneut die Rechtsbelehrung der Geschworenen und die Stellung der 57 Fragen. Die Geschworenen lehrten um 3 1/2 Uhr zurück, und der Obmann verurteilte folgenden Wahspruch: Die Angeklagten sind des Hochverrats mit mehr als sieben Stimmen schuldig befunden. Ihnen werden mildernde Umstände bewilligt. Daraufhin beantragte der Staatsanwalt gegen Törn 8, gegen jeden der anderen Angeklagten 6 Jahre Zuchthaus. Die Verteidiger traten für die Minderstrafe ein. Nachdem die Angeklagten noch kurz zu Wort gekommen waren, verurteilte der Gerichtshof nach kurzer Beratung folgendes Urteil: Törn bekommt als die Seele des Unternehmens 7, Bod 6 und Schneider und Weiland je 5 Jahre Zuchthaus. Die Kosten fallen den Angeklagten zur Last. Die beantragte Haftentlassung wird abgelehnt. Der Zeuge Jülich wird wegen Nichterscheins in 300 Mark Geldstrafe genommen.

Letzte Drahtnachrichten.

—w Amsterdam, 4. August. Laut Pressbüro Radio erklärte Präsident Wilson dem Senator Watson, wenn der Senat die Ratifikation des Friedensvertrages noch weiter hinausziehe, dann könnte in Europa eine ernste Krise entstehen. Watson bestand darauf, daß bei der Ratifikation ein Vorbehalt gemacht werde, indem er darlegte, daß die Stärke der Vereinigten Staaten im Kriege ihrer unabhängigen Stellung zuzuschreiben war und daß diese Stellung dem Völkervertrag vorteilhaft sein würde.

Bei dieser Gelegenheit erklärte Wilson auch, Rußland müsse seine Stellung selbst ins Wert legen.

„New York Times“ meldet, daß unter den republikanischen Senatoren sehr verschiedene Ansichten bezüglich der zu machenden Vorbehalte herrschen und daß zahlreiche Beratungen abgehalten worden sind, um ein Programm zu formulieren.

—w Amsterdam, 4. August. Laut „Telegraaf“ hat der Vorsitzende des Bundes amerikanischer Eisenbahnarbeiter, William Lee, eine Erklärung über die Löhne bei den Eisenbahnen veröffentlicht. Er sagte darin, daß Amerika wegen der Verrückung, die die Folge der Teuerung, einem Aufschwung näher sei denn je. Wenn dieser Verrückung nicht durch gemeinsame Anstrengung des Kapitals und der Arbeit entgegen gearbeitet würde, würden in Amerika Unruhen entstehen, wie man sie dort noch nicht erlebt habe.

—w Amsterdam, 4. August. Laut Pressbüro „Radio“ befindet sich Kollischals Heer in vollem Rückzuge. Die Regierung Kollischals bereitet ihren Umzug von Omsk nach Irkutsk vor. Die Bolschewisten machen auch im Norden Fortschritte.

Briefkasten.

Anonyme Einwendungen, einerlei ob für den redaktionellen oder Anzeigenzweck, können ein für allemal nicht berücksichtigt werden.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Eilers in Westerstede. Druck und Verlag von C. Gerhart Pies in Westerstede.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Am Westerstede. Westerstede, den 1. August 1919.
Die Kauf- und Kausenstücke ist erfolgen unter dem Hochpreise der Witwe Hobbie in Linswege.
J. W. Dr. Habeling.

Die Mitglieder des Gemeinderats werden auf
Sonnabend den 9. August 1919,
nachmittags 5 Uhr,
nach Behrens Caffee in Apen zusammenberufen.
Tagesordnung: 1. Vergütung des Baues einer Brücke über die Süderbäse in Espen; 2. Bericht der Wegekommission; 3. Eventuelle Anschaffung von Baracken; 4. Verschiedene Gesuche; 5. Sonstiges.
Apen, den 2. August 1919.
Der Gemeindevorsteher: Kalkusch

Verkauf
einer
Landstelle mit Wirtschaft.
(Kehler Termin.)
Der Land- und Gutsbesitzer O. Haffner in Thorst beabsichtigt wegen Krankheit seiner Frau, seine in Thorst an der Chaussee günstig belegene

Landstelle u. Wirtschaft
bestehend aus den neuen, praktisch eingerichteten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, sowie 13,1347 Hektar geschnitten bei den Gebäuden belegenen Gärten, Bau- und Weidenland, mit Eintritt auf Mal n. Z. zu verkaufen.

In dem alten Hause wurde außer der Wirtschaft früher auch Handlung betrieben und ist das neu errichtete Haus hierzu mit eingerichtet; einem tüchtigen fleißigen Menschen bietet sich hier eine sichere Existenz und Gelegenheit, das Geschäft bedeutend zu erweitern. Die Ländereien sind guter Bonität und sehr ertragsfähig.
Kehler Termin zum öffentl. Verkauf steht an auf
Mittwoch den 6. August,
nachmittags 4 Uhr,
in dem zu verkaufenden Hause.
Zu weiterer Auskunftstellung bin ich gerne bereit. Bei tragendem hinlänglich Gebote erfolgt in diesem Termin der Zuschlag.
Westerstede, G. Koch, Aukt.

Apen.
Die **Kartoffelabnahme** findet nicht wie bekannt gegeben am Freitag den 8. August, sondern am **Montag den 11. d. M.,** nachm. 1-5 Uhr, auf Station Apen statt. Anmeldungen hierzu erbeten. **Detering.**

Zu verkaufen
ein schöner Schafbock und 3 große Gänse.
Schmidt, Verwalter, Gutsdörferfeld.

Zu verkaufen
1 sehr gut erhaltenes Sofa und 1 Tisch.
Käheres bei H. Hanen-lamp.

Verpachtung.
Schuhmachermeister Joh. Dujeskiessen herbeiführt
Sonnabend, den 9. August,
nachmittags 7 Uhr, in Weyers Wirtschaft (Gd.) hierauf:

3 1/2 Sch. S.
Bauland
„Böhmische“ (bei Bohljes Haus) auf mehrere Jahre meistbietend verpachten.
G. Koch, Aukt., Westerstede.

Westerstede.
Ueber Forderungen an den Nachlaß des verstorbenen Heinrich Gerhard Diers zu Garnholt erbitte ich spezifizierete Rechnungen bis zum 10. August d. J.
G. Ahmels, Rechtsanw.

Zu verkaufen
eine nahe am talen stehende Kuh.
D. Grönjes, Dohlt.

Zu verkaufen eine
milchgeb. Ziege,
weiß, ohne Hörner, ferner ein
Milchschaf.
Hinrich Reinken, Augustfehn (Stahlwert)

Zwei schwere
Stuten
zu verkaufen. Landwirt
Hofschend-Dohlt.

Zwischenahn.
Zu verkaufen Mittwoch
25 Stück

8 Wochen-Serkel
und 10 neue
Sleiderjähre.
R. Janssen.

Verloren
auf dem Wege von Baisel bis Augustfehn eine goldene Brosche. Geg. Belohnung von 10 Mark bei Herrn Kaufm. Reil-Buchfande abzugeben.

Verkauf einer Besitzung zu Burgfelde.

Zwischenahn. Die Erben des wif. Schmiedemeisters Gerh. Nippen zu Burgfelde wollen die zum Nachlaß gehörende zu Burgfelde belegene
Besitzung,
bestehend aus guten Gebäuden u. folgenden Ländereien
1 das Ackerland auf dem Gd. 26 ar 22 qm,
2 Haus und Hofraum, Garten 17 ar 64 qm,
3 das Land im Bach 1 ha 35 ar 29 qm
öffentlich meistbietend verkaufen lassen.
2. Verkaufstermin ist angelegt auf
Donnerstag den 7. August, nachm. 5 Uhr,
in Haschagen Caffeehaus zu Zwischenahn, wozu Kauf-lustige eingeladen werden. **Feldhus, Aukt.**

„Concordia“
Gömlische Lebens-Versicher.-Gesellschaft
Wir suchen geeignete Persönlichkeit als
Platzvertreter
zur Ausbreitung unseres Geschäftes in
Westerstede und Apen.
Günstige Begehrungen zu angenehmem Lebens-verdienst.
Anschreiben erbeten an Generalvertreter Heinrich Lär, Hannover, Körnerstr. 13. Tel. 7247.

Landw. Bezugsge nossenschaft Westerstede
G. m. b. H.

Befestellungen

auf
Arbeitsschuhe für Männer,
Frauenkleider, bestehend aus Rock und Bluse,
Pelzmäntel aus Schafpelz, vordrillig für Fußwärme,
wasserfeste **Wagenplane** aus Segeltuch,
Pferde-Regendecken aus schwerem Militärsegel,
Arbeitsschürzen aus schwerem Militärsegel,
Wasser abstoßend,
Drillisch-Anzüge, bestehend aus Rock und Hose
farbige Bettbezüge,
weiße Bettlaken,
farbige Handtücher und
Schlafdecken
werden bis zum 8. d. M. entgegen genommen. Auch
Nachmitgließer können hieran beizugehen.
Ferner kommt Mittwoch nachmittags 2 Uhr eine
gebrauchte, gezeigte **Dezimalwaage,**
400 Kilo, zum Verkauf.
Thomasmehl kann bezogen werden. **Der Vorstand.**

Hiermit den Einwohnern von **Westerstede** und Umgegend zur Kenntnis, daß ich meine

Dampfdrescherei

an Herrn H. Wilken, Eggelogerfeld, verkauft habe. Ich bitte meine früheren Kunden, das mit geschätzte Vertrauen auch meinem Nachfolger entgegenzubringen.
Hochachtungsvoll

J. D. Buhrs, Zwischenahn.

Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich meine von Herrn J. D. Buhrs gekaufte

Dampfdreschmaschine

den Landwirten von Westerstede und Umgegend bestens empfohlen.
Gefügt auf langjährige Erfahrung bei Dreschmaschinen kann ich für laubere Arbeit garantieren. Ich bitte die Herren Landwirte, mein Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.

Bei günstiger Witterung werde ich am **Freitag den 8. d. M.** mit dem inderwischen beschriebenen auf dem Westersteder Gsch (bei der Mühle) beginnen.
Hochachtungsvoll

H. Wilken, Eggelogerfeld.

Für Häute und Felle, Lumpen, altes Eisen, sowie sämtliche Produkte zahle die höchsten Preise.
Jul. Hoffmann.

Verloren am 1. Schützenfesttage eine schwarze Perl-Handtasche mit Portemonnaie. Gegen gute Belohnung abzugeben im Hotel zur Börse.

Geld in jeder Höhe monatlich auszahlen. Verleihen sofort.
H. Blume & Co., Hamburg 5.

Viel Geld können Damen Standes durch leichteste Arbeit verdienen. Näher gegen Rückporto durch Gg. Fink, Hoya a. B.

Staubmühlen-Gewebe
alle Nummern auf Lager.
J. Bücking.

Gensen

in besonders guter Qualität empfohlen.

J. Bücking.

Südedeweicht.

Ausgabe sämtl. Lebensmittelfarten nur Sonntags vormittags.
Ripken, Brg. Vorst.

Silch-Verkauf!

Donnerstag den 7. d. M., morgens 8 Uhr, auf dem **Marktplatz** in Westerstede vor **Beders** Wohnlo.

Rochschellfisch, Braischellfisch, Schollen, Kabsau usw., ferner feinste geräuch. Schellfische und Makrelen. Feinste Waren, billigste Preise.

Landes-
Arbeitsnachweis
Zwischenahn.

Es suchen Stellung
14 Knechte, 13 Arbeiter, 1
Eleve, 1 Verwalter, 14 jge.
Mädchen, 12 Haushälterin-
nen, 2 Schmiede, 1 Schlosser,
4 Bäcker, 1 Zimmerer, 2
Bauarbeiter, 2 Maschinisten
5 Handlungsgeh., 1 Ver-
räuferin, 1 Buchhalterin, 1
Bankgehilfe, 2 Hausdiener
4 Bürogehilfen.

Es werden gesucht:
4 Kleinmädchen, 1 Schäfer,
1 Eleve, 26 Dienstmädchen,
10 j. Mädchen für Privat u.
Landwirtschaft, 4 Haus-
mädchen, 2 Stülgen, 1 Koch-
lehrling, 6 Haushälterin-
nen, 3 Holzarbeiter
für Weilerleite, 2 Schlosser,
1 Stellmacher, 3 Schuh-
macher, 1 Planist, 1
Schloßerlehrling, Maurer-
lehrling, 1 Malerlehrling,
ferner 1 Dachdecker und 1
Zimmerer.

Gelucht auf sofort ein
Mädchen

von 15-18 Jahren. Zu
melden bei
Job. Reiners, Hüllsede.
Landesarbeitsnachweis
Zwischenahn.

Zum 1. Nov. 19 wird
von Frau Kofe, West-
fede, Marktpleh, ein

Mädchen
gesucht. Landesarbeits-
nachweis Zwischenahn.

3 Holzarbeiter

werden für Herrn S. Bod-
rodt, Westfede, gesucht.
Möglichkeit aus der Nähe
von Westfede.

Landesarbeitsnachweis
Zwischenahn.

Für das ammerländische
Bauernhaus in Zwischen-
ahn wird auf sofort ein
älterer, durchaus

zuverlässiger Mann
gesucht, der die Aufsicht
im Bauernhaus zu über-
nehmen hat. Solche, die
im Korbflechten und Holz-
schmieden erfahren sind,
werden bevorzugt. Die
Stellung eignet sich für
Invaliden. Meldungen an
Landesarbeitsnachweis
Zwischenahn.

Für unsern kleinen Haus-
halt und Garten suchen
wir baldmöglichst ein freundl.

Mädchen.

Hauptl. Eichler, Hansen.
Landesarbeitsnachweis
Zwischenahn.

Gelucht auf sofort oder
später ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen
für meine Buchdruckerei.
Eberhard Ries.

**Damen- u.
Herrenstiefel**

empfehl
Finke, Kuhlentstraße.

Umgehend zu kaufen ge-
sucht ein geb. od. neuer

Gleitr.-Motor

für 6 Lichtrom. 1/2, 3/4 od.
1 Pferdew. Gersh. Verdes,
Schulm., Gr. Oarnholt
bei Westfede.

Auktion

von

Rathlaß-Möbeln

in

Oldenburg.

Am Auftrage werde ich am
Mittwoch den 6. August ds. Js.,
vorm. von 10-12 Uhr und nachm. von 2 Uhr an und
Donnerstag den 7. August ds. Js.,
ab 2 Uhr nachmittags,

in der Auktionshalle
Donnerstweierstr. Nr. 68 hier.

folgende Notato-Möbel (eingelegetes italien. Nußbaum
mit Bronzebeschlag): Schreibisch, Salontisch, 2tür.
Pierischränkchen, kleiner rund. Tisch, 3 vollständige
mahg. Saloneinrichtungen, 1 eichen. Schlafzimmer,
1 Kucheneinrichtung, Teppiche, Nußbaum u. andere
Vertikows, do. große und kleine Spiegel mit und
ohne Konsole, Ausziehtische, 1 Büffet, 1 eichen do. 1
do. großen runden Tisch, 6 do. Stühle, 1 do.
Credenz, 1 do. kl. Wädschschrank, do. Schrank,
1 Spieluhr m. Platten, 1 Grammophon, 2 Palmen,
2 Kuchenschel mit Gobelinsbezug, Wädschschrank,
Stoffeisen, 1 Kristall-Liquorseroide, do. Osmar-
Birn, 1 gr. kupferne Bowle, 1 Crispenspiel, 1
2tür. pittpine Kleiderschrank, 1 mahg. Biedermeier-
Spiegel, 1 do. Nähtisch, Messingtrone, 1 Seren-
Diplomatenstisch, 1 Krankenfahrstuhl, Sofa,
Sessel, Tische, Stühle, Kommoden, 1 und 2tür.
Kleiderschränke, Bettstellen (1 1/2, 1 1/2 u. 2schläf.),
Kinderbettstellen, Waschtische, Nachtschränke, 24
Gartenstühle, 3 do. Tische, 3 do. Bänke, 1 und
2tür. Glasstisch, Nähmaschine, Regulator,
Dienstschränke, Tisch- und Kuchentische, Zugrouleaux,
Portieren, 1 Chaiselonguebede (grün Blau),
Sportwagen, 1 2tür. und 1 4tür. Handwagen,
1 leichter Kastenwagen, Rasenmähdmaschine, Baum-
und Sattelzeug, Pferdegeschirr, 1 Wagenplan,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verlaufen.
Kaufliebhaber ladet ein

R. Schwabe, Auktionator,
i. Sa. Schwabe & Heuer,
Oldenburg, Lappan 5. - Fernruf 1529.

Stoffe

für

:: Anzüge, ::
:: Paletots, ::
::: Hosen, :::
Damen-Kostüme.

M. Schulmann

Oldenburg,
38 Achternstraße 38.

**Allgemeine Ortskrankenkasse
der Gemeinde Zwischenahn.**

Es ist kürzlich häufiger vorgekommen, daß erkrankte
Kassenmitglieder sich unter Umgehung unserer Kassenärzte
unmittelbar in die Behandlung von Spezialärzten oder
anderen Ärzten begeben haben. Dies ist unzulässig.
Wir werden in solchen Fällen die Bezahlung verweigern.
Der Vorstand.

Brennholz

in Stämmen waggontweise laust
Thomas Bookhoff, Loga, Kreis Leer i. Osth.
Fernsprecher Nr. 239.

**Reinen Tabak,
Zigarren,
Zigaretten**
empfiehlt
Fritz Schneider.

**Herren- und
Damenräder**

neu mit sehr gut. Gummi-
gehe, um zu räumen,
äußerst billig ab.
**D. Beeken jr.,
Linswege.**

Schirme
zur Reparatur nimmt an
H. G. Meinen.

**Fruchtsaft-
Apparate**
sind wieder auf Lager.
J. Böcking

Karbid.
Bitte fragt zum Eintragen
bei mir aus
**J.W. Leonhards
Augustfehn.**

Dezimalwagen
und Gewichte
sehr preiswert.
**D. Beeken jr.,
Linswege.**

**Ldw. Bez.-Genossen-
schaft „Ammerland“,
e. G. m. b. H.,
Zwischenahn.**

Am Mittwoch den 6. d. M.,
vorm. von 8-12 Uhr,
kommt eine Partie

Hühnerfutter
zum Preise von Mk. 37.-
pro Zentner gegen Kassa
zur Verteilung. Auch ist
Viehsalz noch auf Lager.
Der Vorstand.

**Turnverein „Jahn“,
Westfede.**
Am Mittwoch den 6. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung
im Vereinslokale.
Tagesordnung: Ver-
bandsrat, Schil-
leriegebet., Ausflug betr.,
Spiele betr., Verchiedenes.
Der Vorstand.

Zur neu einzurichtenden
Schüleriege nimmt Turn-
wart R. Hinrichs Anmel-
dungen entgegen. Dienstag
abend 8 1/2 Tuten in der
Halle. D D

Ovelgöner Tierschau

die bedeutendste, größte und sehenswerteste des Oldenburger Landes.
findet statt
Donnerstag den 21. August.
Das Präsidium.

Ldw. Bezugsgegenschaft Ammerland
e. G. m. b. H. Zwischenahn.

Wir empfangen eine große Partie tadellos ganzer

Lederstube,

gibt belohlt, gangbare Kammern,
aus amerikanischen Heeresbeständen, welche wir durch Herrn
Fr. Bruns jr. (Mitglied unserer Genossenschaft) ver-
teilen lassen.

Auch Nichtmitgliedern können beziehen. Der Preis
wird billigt berechnet.

(Damenkleider folgen in etwa 8 Tagen.)
Der Vorstand.

**Verein für Heimatpflege
Zwischenahn**

Einladung
zum

Festspiel

„De doehalers Deern“.

Kummel in drei Akten von Georg Meiser.
Donntag d. 10. August, nachm. 4 1/2 Uhr,
im Ammerl. Bauernhause.

Preise wie sonst: 5 u. 3 Mk. (Sitzplatz 2 Mk.)
Kartenbestellung bei Herrn Postm. a. D.
Heinje
Der Festausch.

(Ferner an 13., 17., 21. (Weiler-Feier),
24. und 27. d. M. Karten für die Weiler-
Feier auch bei Herrn S. Sander in Westfede.)

Edewecht.

Es ist uns ein größerer Posten

starker Lederstube

(Männerschuhe)

zur Verteilung überweisen, welche in unserm Lager-
schuppen zum Preise von 38 Mark für das Paar
gegen Barzahlung abgegeben werden.

Die Abgabe erfolgt für Weilerleite am Dien-
stag den 5. August, vormittags, für Klein-Scharrel
am Dienstag den 5. August, nachmittags, für Nord-
Edewecht 1 am Mittwoch den 6. August, vormittags,
für Kleefeld am Mittwoch den 6. August, nachmittags,
für Osterhops am Donnerstag den 7. August, vor-
mittags, für Jeddeloh 1 am Donnerstag den 7.
August, nachmittags, für Nordedewecht 2 am Freitag
den 8. August, vormittags, für Jeddeloh 2 am
Freitag den 8. August, nachmittags, und für Süd-
edewecht am Sonnabend den 9. August, vormittags.

Landwirtsch. Bezugsgegenschaft.

Gasthof Mansingen

Am Sonntag den 24. August:

Großer Ball

Anfang 5 Uhr,
wozu freundl. einladet **Johann Hammje.**

**Von d. Reife zurück
Dr. med. Gremer,
Augenarzt,
:: Oldenburg i. O., ::
Gottorfstraße 9a.**

**Verzinkter
ungebrauchter
Stacheldraht**
(aus Heeresbeständen)
eingetroffen.

**Deffes Frahm,
Zwischenahn.**

Kaufe ständig wieder
Geßfögel aller Art

Gänse, nur beste Zucht-
tiere anbieten.
**Ferd. Wefer,
Zwischenahn.**

Erhalte in nächster Zeit
eine Ladung 42 Prozentig.

Kali.

Friedr. Achtermann.

Nähmaschine,

auf Transport etwas ab-
gelassen, sehr schön, zum
Einkaufspreis.

**D. Beeken jr.,
Linswege.**

Mauersteine

abzugeben.
Apn. G. Orth.

Ldw. Bez.-Genoss.

Westfede.

Die
Arbeitsstube

sind eingetroffen u. werden
von Frau Wm. Selina,
Petereit, gegen Barverkauf
Der Vorstand.

Ldw. Bez.-Genoss.

Westfede.

Bestellungen auf Lagerisch.

Kalkmergel

werden umgehend erbeten.

Düngelst kann vor-
ausichtlich nicht geliefert
werden. **Der Vorstand.**

Landw. Bezugsgegens.

Manlie.

Dieser, welche Lenge-
reicher

Ringofenstall

in Bestellung gegeben haben
wollen diese in Mergelst
umändern, da voraussetzt,
sein Stützstall zu haben ist.

Die bestellten

Männerschube

sind angekommen u. müssen
so bald wie möglich abge-
holt werden.

Der Vorstand.

Aschhauerfeld

Am Sonntag den 10. August
Grosser Ball,
wozu allseitig freundlichst
einladet
Heinr. Bensing.

Der Ammerländer

(Fernsprecher Nr. 5.)

Jede für die Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Abgangsgeld für die ständige Abgabe (über deren Raum) für Auftragsgeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pf., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pf., Neukunden kosten 1 Mh. die Zeit. Einzelgen.-Anzeigen bis 3 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher eingegeben. Die die Abgabe anvertraut eingehender Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Abdruck geht verloren, wenn Anzeigen-Beziehern durch gerichtliche Mittel nicht eingezogen werden müssen. — Platzverpflichtungen bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Garantie für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 181

Westerstede, Mittwoch den 6. August 1919.

59. Jahrgang

Umssturzhoffnungen.

Es ist noch ein bißchen arg bergegangen in Weimar während der letzten Tage; das sind Fiebererscheinungen um die nach einer derartigen Ummwälzung, wie wir sie erlebt haben, kein Volk herumkommt. Man will nun „wirklich“ an die Arbeit. Der neue Verein von 60 Millionen Deutschen hat sich seine Satzungen gegeben, die Verfassung der deutschen Republik ist unter Dach und Fach. Damit, so denkt man, ist alles in Ordnung.

Von den Vätern der Unabhängigen hört man Ge-
schrei. Diese Verfassung werde kein langes Leben haben. Eine neue Revolution werde sehr bald mit ihr wieder ausbrechen.

Das an neuen Umssturz nicht nur gedacht, sondern daß er ernsthaft vorbereitet wird, das bestätigen alle Nachrichten der politischen Polizei. Der Kaiser ründert sich vielleicht. Politische Polizei? Die ist doch abgeschafft! Gewiß, der frühere Polizeipräsident von Berlin, Eichhorn, hat bei Amtsantritt sofort erklärt, in einer proletarischen Republik brauche man eine solche Einrichtung nicht. Die ganze Abteilung wurde dem Namen nach aufgelöst. Man fragte die Beamten, wer in den Abteilungen sitzen wollte, worauf die meisten erklärten, weiterarbeiten zu wollen. Man brachte sie in anderen Abteilungen unter. Die Stillschäfte aber, die sogenannten Vigilanten und Spitzel, wurden dem Einwohnermeldeamt und anderen Behörden überwiesen. Was nachfolgt, wurde in einer Abteilung „zur Überwachung von Verbrechern“ aufgenommen. Aber es erwies sich bald, daß das Verbrechertum ungeheuer groß war. Die alte politische Polizei wurde sogar noch vergrößert, die Vigilanten lebten wieder. Heute ist die Abteilung größer, als jemals der Geheimdienst der Republik Venedig oder eines anderen Staates, von dem die Geschichte uns die heidnische Ausbildung der politischen Polizei überliefert hat.

Die Angehörigen dieser Abteilung haben im Auftrage der neuen deutschen Republik insbesondere alles zu überwachen, was mit dem Umssturz zu tun hat. Sie melden, daß der Umhang der Unabhängigen in letzter Zeit stark zurückgehe. Dagegen wache die Schar der Kommunisten, Sozialisten, Volkswissenschaftler, Anarchisten. Es finden häufig Verhaftungen statt, man heftet sich an die Sohlen aller Verdächtigen, es stellt in ihren Reihen auch nicht an Ver-
rättern, die um Geld alles preisgeben. Es ist dank der politischen Polizei so weit, daß die neuen Umsstürzer in keinem Notal Weisung mehr eine Zusammenkunft abzuhalten wagen.

Trotzdem erreicht die jeweilige Parole alle Anhänger. Am Treppentor Park oder im Friedhofschloß oder sonstwo sitzt ein harmloser Spaziergänger auf einer Bank oder schlendert an einem bestimmten Baum vorbei. Ihn streift fast ein anderer, dem er etwas zurunt; eine halbe Stunde später wieder einer, dann noch einer und so fort. Schließlich ist, wenn auch unter großem Zeitauwand, die Parole durch. Soviel politische Polizei aber hat man im ganzen Reich nicht, um einen derartigen Verkehr der Anhänger der nächsten Revolution verhindern zu können.

Noch rechnet das dunkle Treiben mit längeren Zeiträumen, nicht mit einem unmittelbaren Ausbruch der Revolution. Augenblicklich „läßt sich nichts machen, weil die Moskauer“ zu hart ist, weil das Militär jeden Aufruhr niederschlagen kann. Aber im Friedensvertrage haben wir uns ja zu einem Abzug der Wehrmacht von bisher um 700.000 auf nur 100.000 Mann verpflichtet, müssen und nach Durchführung der Wehrregel ist dem Deutschen Reich, auch das steht im Vertrag, nur die Zahl von 84.000 Militärgelehrten als Beleg gestattet. Da verlassen die Kommunisten ja schon heute oder weit mehr in allen ihren Verstecken. Sie rechnen damit, daß von den nur Entlassung kommenden rund 600.000 Mann nur ein kleiner Teil mit Hilfe des Staates in einem auskömmlichen Beruf untergebracht werden kann, daß die Mehrzahl in ihrer Unzulänglichkeit zu einem bequemen Objekt der Ver-
setzung werden wird. Noch mehr blühe der Weizen, sobald erst die 800.000 Gelangenen, wohl im Laufe des Spätherbstes, nach Deutschland kämen. Unter ihnen befänden sich viele Überläufer, deren das „Vaterland“ schon während des Krieges sehr gleichgültig gewesen sei; unter ihnen werde man eine Unmenge Rekruten für die nächste Revolution werden können. Die rechte Zeit dafür werde der kommende Winter sein, denn da werde die Not groß werden. Vor allem die Kohlennot werde uns ruinieren. Dazu käme, während wir bisher noch ganz in Ruhe gelassen wurden, da der Friede ja noch nicht ratifiziert sei, dann auch der Beginn der Tributabgaben an die Entente. Das Reichs-
notopfer werde nicht die deutsche Regierung in die Hände bekommen, sondern der Feind; und die deutsche Regierung werde sehr bald gezwungen sein, ihre Zahlungen, auch die von Pensionen und Gehältern, einzustellen. So reise denn die Saat zur großen Ummwälzung.

Alles das, auch die Einzelheiten des Aktionsplanes, hat die heute riesenhafte Organisation der politischen Polizei festgelegt und mit Belegen zur Hand. Die regierenden Männer sind durch sie über die Umssturz Hoffnungen genau unterrichtet worden. Es gibt also für unsere politischen Sorgen, die in seiner Zeit liegen und in keinem Parlament besprochen worden sind, die aber alle anderen Sorgen noch überlagern. Unter diesen Umständen erscheint den Eingeweihten alles das, worum man sich

jetzt in Weimar getrieben hat, nahezu als belanglos.

Die Gefahr wird auch nicht dadurch behoben, daß wir jetzt schöne Verfassungspapiragen haben und eine Platte für die Geschichte, die wir einzeln bauen wollen. Pläne, Verträge, Parteiprogramme und alle diese Dinge sind nicht so wichtig, als Taten, die dem Umssturz seine Hoffnungen benehmen. Wir müssen wirklich an die Arbeit. Eine zweite Revolution könnte unter Volk nicht mehr überleben; oder aber, es erhebe aus ihr, wie einst in Frankreich, ein Napoleon, und ein Cäsarregiment mache allem ein Ende, was man heute noch als „Erkenntnis“ bezeichnet.

Es gibt manchen, der sich danach sehnt. Es gibt viele, denen alles recht ist, wenn nur die Ordnung kommt. Und schließlich würde eine „Restoration“, eine Wiederherstellung vielleicht, eben so willkommen aufgenommen werden, wie es der Revolution, dem Umssturz, geschähe. Die Kritik ist da. Nun will die Regierung handeln. Vorläufig wird noch geredet, vorläufig platziert man die und drückt Weinbeger.

Vorgeschichte des Waffenstillstandes.

Ein Weibchen der Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat ein Weibchen über die Vorgeschichte des Waffenstillstandes, die in der Stammtafel die Zeit vom 14. August bis 11. November 1918 umfaßt, herausgegeben. Die 129 Seiten umfassende Veröffentlichung enthält folgende Kapitel: Vorbereitung, erste grundlegende Besprechungen, Aufgabe der Forderung auf Erbringung des Friedens durch die, vorbereitende Schritte zur Einleitung einer neutralen Vermittlung, Konflikt mit weitergehenden Schritten Österreich-Ungarns und Zusammenbruch Bulgariens. Es folgen dann vorbereitende Schritte für ein Friedensangebot an Wilson, Drängen der Obersten Seeresleitung auf sofortige Abwendung dieses Angebotes und erste deutsche Note sowie anschließende Antworten. Die nächsten Kapitel behandeln die Zeit von der Antwort Wilsons bis zur Erwidderung darauf und von der zweiten Wilson-Note bis zu deren Beantwortung. Es folgen die Antworten über den II-Noten-Krieg vom 10. bis 24. Oktober 1918, die Vorgänge von der dritten Note Wilsons bis zu ihrer Beantwortung und von Abänderung der Generale bis zur vierten Wilson-Note. Das letzte Kapitel behandelt den Abbruch des Waffenstillstandes selbst.

Die Novembertage 1918.

Aber den endgültigen Abbruch des Waffenstillstandes hat das Weibchen folgendes: Die Bedingungen für den Stillstand der Kämpfe sind nachfolgend. Aber eine Überlegung ist nicht möglich. Der am 3. Oktober beschlossene Weg muß zu Ende gegangen werden. Nachdem einmal die deutsche Regierung auf Veranlassung der Obersten Seeresleitung damals selbst die Punkte Wilsons als ernsthafte Grundlage des Friedens bezeichnet und angenommen hatte, und nachdem auch die Gegner sich auf diese Punkte verpflichtet haben, steht das deutsche Volk den Krieg als abgeschlossen an. Wilson ist der populäre Mann im ganzen Lande, und trotz aller Enttäuschung über die Härte des Waffenstillstandes hofft das Volk auf die Erfüllung des endgültigen Friedens nach unparteiischer Ermüdung seiner Sätze. Jeder Versuch einer Umwidmung wäre jetzt dem Strom entgegenzusetzen; wo die Mannschaften einen solchen Versuch wagen, erleben sie sich. In diesem Stadium besitzen keine Meinungsverschiedenheiten mehr mit der Obersten Seeresleitung. Am 10. November kommt diese mit der Unterfertigung des Friedens, gleichzeitig nach Berlin und an die mit noch verhandelnde Waffenstillstandsformeln, in welchen Punkten verhandelt werden muß, Unterfertigung zu erreichen. Das Legations-
erbet mit den Worten: „Gestützt auf die Erklärung der Parole nicht, so wird trotzdem als zu drängen.“ Am 11. November 1918 tritt der Waffenstillstand in Kraft. Damit schließen die Kämpfe.

Ungarns wirtschaftlicher Zusammenbruch.

Zu Grunde gerichtet.

Wie wird nach dem Friedensschluß das neue Ungarn aussehen? Wird es leben und produzieren können, wird es überhaupt lebensfähig sein? Unmöglich ist alles im Lande aufgrund georgien, vernichtet, verkommen. Der verhängnisvolle Krieg hat alles zunichte gemacht. Der Boden ist ausgebeutet, Ungarn besitzt weder Kohle, noch Holz, weder Vieh noch auf ein solches Minimum gekürzt, das bereits das Viehvieh verzehrt wurde, so daß das Volk sich gegenwärtig schon von dem Bruchteil ernähren muß. Die Fisch- oder Vorratsschätze, die Zukunft dieses unglücklichen Staatswesens, deren Beherrschung Bela Kun in diesem Augenblick wieder einmal erklärt, nicht zurücktreten zu wollen, geklaut, zerstört, nicht zu rückstehenden Gefährdungen des Budapesters politischen Wochenblattes „Hörscher“.

Vor allem steht die Frage im Vordergrund, wie hoch Ungarn sein und wieviel Einwohner es zählen wird. Zeit dem Jahre 1910 fand keine amtliche Volkszählung statt, doch kann selbst bei Berücksichtigung der fürchterlichen Verheerungen, die der Krieg verurteilte, die Bevölkerungszahl des neuen Ungarn immer noch mit acht Millionen bemessen werden, während das Gebiet 105.750

Quadratkilometer umfaßt. Es bleibt die Frage offen, wie viele Millionen Menschen auf diesem Gebiete ihre Existenz finden sollen, ob und wie sie da leben können.

Die Lebensfähigkeit eines Landes wird von drei grundlegenden Faktoren bestimmt: von Getreide, Kohle und Eisen. Fehlt der eine Faktor, so muß ermittelt werden, ob von den anderen ein solcher Überfluß vorhanden ist, um den fehlenden eigenweise ersetzen zu können. England, Belgien und Deutschland zum Beispiel können in ihrem Lande nicht jene Menge an Lebensmitteln aufbringen, die sie benötigen, doch erlebt die Überproduktion an Kohle und Eisen vielfach das Fehlende. Das alte Ungarn hatte einen Mangel an Kohle und an Industriematerialien, vermachte diesen Mangel aber durch Salz, Getreide und Viehzucht miteinzumachen.

Die wichtigste Frage ist also, ob das neue Ungarn genügend Lebensmittel besitzen wird, um eine Ausbeute bewerkstelligen zu können. Nach dieser Richtung hin werden die folgenden Zahlen Aufschluß geben. Auf dem Gebiete, das als das neue Ungarn zu gelten hat, wurden vor dem Kriege erzeugt: 24.688.468 Doppelzentner Weizen, 8.922.563 Doppelzentner Roggen, 8.048.000 Doppelzentner Gerste, 4.316.000 Doppelzentner Hafer, 10.470.000 Doppelzentner Mais (Anbau) und 17.600.000 Doppelzentner Kartoffeln. Von Holz und Gemüsen weiß das Land einen genügenden Reichtum auf. Auch Rindvieh und Schafzucht werden, doch verbleibt dem Lande nur eine leistungsfähige Industrie. Hinsichtlich der Wälder sind jedoch in die neue Grenzbestimmung geradezu katastrophal. Es verbleiben für Ungarn insgesamt nur 1.849.994 Hektar Waldgebiet, das die für die Abwicklung des Eisenbahnverkehrs erforderliche Menge an Holz und den Bedarf der Industrie ganz abgibt. Der zweite Faktor der wirtschaftlichen Lebensbedingungen eines Staates, die Kohle, fehlt also. Die nächste Grenze ist überdies in ungemein nachteilig festgelegt, daß die Eisengebiete und Schmelzhöfen fast ausnahmslos in den Besitz der Tschechoslowaken geraten. Ungarn hätte infolgedessen auch kein Eisen, so daß der dritte Faktor für die Lebensfähigkeit ebenfalls fast ganz fehlen würde.

Kohle und Eisen müssen somit eingeführt werden, aber selbst bei sehr optimistischer Betrachtung der Entwicklung der ungarischen Volkswirtschaft muß man sich vorstellen, daß man nicht so viel produzieren kann, um Eisen, Holz, Salz und die Vorratsschätze zu beschaffen. Wirtschaftlich ist das Land lebensunfähig, krank, zum Tode verurteilt. Es gibt keine Regierung, ob sie nun weiß, rot, sozialistisch oder sozialistisch ist, die unter den gegebenen Verhältnissen den Wägen zu essen oder Arbeit geben könnte. Das neue Ungarn wäre demnach, falls es da den gegenwärtigen Grenzbestimmungen bleibt, ein Teil des Elends, des Lebensunterhalts und der Weltelst. S.

Budapest, 2. August. Das ungarische Korrespondenzmet-
bet: Der Minister des Äußeren Radosi hat am 2. August die Vertreter der ausländischen Presse u. a. folgende Mitteilungen: Vom Ministerium gehen wir zum System der Demokratie über, gegenüber der Entente verpflichteten wir uns zur Ausarbeitung eines neuen Verfassungsentwurfes und zur Einberufung der konstituierenden Nationalversammlung. Die neue Regierung steht auf dem Standpunkte der Aufrechterhaltung der Sozialisierung. Den Umfang der Sozialisierung wird jedoch nicht das Kabinett, sondern die konstituierende Nationalversammlung zu bestimmen haben. Die sozialisierten Betriebe werden bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung im Dienste der gesellschaftlichen Produktion bleiben.

Budapest, 2. August. (Ungar. Korrespondenz.) Der ungarische Minister des Äußeren Radosi hat eine Verordnung über den besonderen Schutz der ungarischen Gebiete befindlichen ausländischen Untertanen.

Budapest, 2. August. (Austro-ungar. Korrespondenz.) Der Chef der in Budapest weilenden italienischen Mission Romagnoli hat einen Aufruf erlassen, der die Bevölkerung von Budapest und des ganzen Landes zur Ruhe und Ordnung ermahnt und auffordert, alle Verhältnisse der gegenwärtigen Regierung freundschaftlich einzuhalten. Er werde dafür eintreten, daß die Entente durch teilweise oder vollständige Aufhebung der Blockade und Herstellung des Friedens die Lage Ungarns baldmöglichst erleichtere.

Wien, 3. August. Der flüchtende ungarische Sowjetminister Tibor Szamuely wurde angehalten, als er bei Wiener Neudorf die Grenze nach Deutsch-Schlesien überschreiten wollte. Darauf folgte er sich selbst durch einen Selbstmord. Der in Wien eingetroffene Bela Kun wurde in einem Internierungslager untergebracht.